KIROL-SCHELLACKPOLITUR

KIROL-SCHELLACKPOLITUR ist ein aus hochwertigen Naturprodukten hergestelltes Produkt für die Ausführung handwerklich gefertigter Polituren.
SCHELLACKPOLITUR wurde noch im Anfang des 20. Jahrhunderts vom Möbelschreiner selbst durch lösen von Schellack und anderen Naturharzen in Weingeist selbst hergestellt. Auch ***KIROL-SCHELLACKPOLITUR*** ist solch ein tratitionsreiches Produkt. Der Vorteil für den Anwender liegt auf der Hand, kann er doch zumindest Mängel durch fehlerhafte Polituransätze und die Mühe und den Zeitaufwand der Herstellung vermeiden.
Seit 25 Jahren wird ***KIROL-SCHELLACKPOLITUR*** mit handwerklicher Sorgfalt von Farben-Kiroff-Technik gefertigt. ***KIROL-SCHELLACKPOLITUR*** besteht aus gereinigten wachshaltigem und wachsfreiem indischem Schellack.

Verarbeitung:
Die Oberflächen müssen trocken und frei von Verunreinigung sein.
Unangenehm kann sich das Vorhandensein von Silikonen und Tensiden, wie sie in fast allen modernen Lacken und Reinigern verwendet werden, auswirken. Prinzipiell sollten Effektlacke (z.B.: Hammerschlaglack) nicht im selben Raum verarbeitet insbesondere gespritzt werden! Wasser in Form von kondensierender Luftfeuchtigkeit, eingeschleppt durch minderwertigen Spiritus oder durch wasserfeuchtes Werkzeug kann zu Glanzverlust und zu Trübung führen.

Arbeitsablauf:
a) Abputzen und Schleifen.
b) Grundieren mit ***SCHWABBEL-POLIER-GRUND 26.20.20*** anstelle von Mattierung und Porenfüller, erleichtert das Zupolieren und die eigentliche Grundpolitur wesentlich (historisch ab Anfang 20. Jahrhundert).
Wichtig: KIROL-SCHELLACKPOLITUR vor Gebrauch aufschütteln!
c) Zupolieren mit ***KIROL-SCHELLACKPOLITUR***, ***BIMSMEHL***, ***KIRAD-POLIEROEL***
d) Auspolieren mit ***KIROL-SCHELLACKPOLITUR***, ***BIMSMEHL***, ***KIRAD-BENZOE*** und ***KIRAD-SCHLEIFFLÜSSIGKEIT***

Die Verwendung von Polieröl anstelle von Leinöl und Schleifflüssigkeit anstelle von Terpentinöl vermindern viele Probleme und erleichtern das Polieren wesentlich, ohne Einfluss auf die „historische Oberfläche“. Für die gesamte Politur sollte nur reiner 99%-iger Weingeist verwendet werden, bei uns als **Polierspiritus 26.20.40** erhältlich. Je nach Belieben und Gewohnheit kann die Politur bis zu 70 % mit Siritus verdünnt werden.
Durch Zusatz von **Verdünnung 26.20.10** kann die Trocknung, falls gewünscht, leicht verzögert werden.
Weitere Informationen und eine Anleitung zum Arbeiten mit KIROL Polituren finden Sie in unserem Webshop: www.pianoteile.com

Kenndaten:
Farbe : Lemon hell
Verarbeitungstemperatur: 21°C <= T <= 30°C
Rel. Luftfeuchte (F) : 40% <= F <= 60%
Lagerung: kühl, gut verschlossen halten! Vor Gebrauch bis mind. 18°C warmstellen!

KIROL SCHELLACKPOLITUR		
blond	1 L	**26.15.20**
blond	5 L	**26.15.21**
schwarz	1 L	**26.15.30**
schwarz	5 L	**26.15.31**

Zusatzmittel:		
Verdünnung	1 L	**26.20.10**
Polierspiritus	5 L	**26.20.40**

Alle Angaben und technischen Daten zum Zeitpunkt der Drucklegung Apr-11. Änderungen vorbehalten. Alle Preise freibleibend, netto ab Lager zuzüglich Mehrwertsteuer

zu b) **26.20.20** Schwabbel-, Poliergrund, für Schellackpolituren, 1 ltr. Der Auftrag erfolgt mit einem Ballen, kann aber auch gestrichen oder gerollt werden!

zu c) **26.25.90** Nitroverdünnung
26.15.20 Schellack-Politur, blond 1 ltr.
26.15.21 Schellack-Politur, blond 5 ltr.
26.15.30 Schellack-Politur, schwarz 1 ltr.
26.15.31 Schellack-Politur, schwarz 5 ltr.
26.20.30 Polieröl, für Schellack-Oberflächen, 200 ml
26.20.50 Bimsmehl zum Poren füllen, 500 g

zu d) **26.20.60** Schleifflüssigkeit für Bimsmehl
26.20.70 Benzoe-Abziehpolitur

Zusatz:
26.20.40 Polierspiritus
26.20.10 Verdünnung für Resonanzboden- und Spirituslacke

Fehlerursachen und Verarbeitungshinweise:

26.20.60 Schleifflüssigkeit:
Fehler: Schellack löst sich an
Grund: Schellack muss gut ausgetrocknet sein. Mind. 48 Std.
- Erst dann wieder mit Schleifflüssigkeit weiterbearbeiten.
- Untergrund ist gar kein Schellack

Alle Angaben und technischen Daten zum Zeitpunkt der Drucklegung Apr-11. Änderungen vorbehalten. Alle Preise freibleibend, netto ab Lager zuzüglich Mehrwertsteuer

Welche Arbeiten erfordert das Polieren des Holzes?

Das Polieren ist eine jener individuellen Künste des Schreiners, die niemals aus Büchern, sondern ausschließlich in der Praxis gelernt werden kann.

Aber auch hier eignet sich nicht jede Hand dafür, der eine erreicht die nötige Fertigkeit oft bald, der andere gar nicht. Jedenfalls erhält man die Fertigkeit des Polierens nur durch Unterweisung eines tüchtigen Meisters und vieler Übung.

Der Zweck des Polierens ist, die Holzfläche mit einem harten Glanz zu versehen, der die Farbe und Struktur des Holzes in ausgesprochenem Maß zur Geltung kommen läßt. Zur Erreichung dieses Zweckes sind an dem zu bearbeitenden Stück Holz verschiedene Arbeiten notwendig, so daß die bequeme Handlichkeit des zu polierenden Stückes unbedingt notwendig ist. Daraus geht klar hervor, daß, im Gegensatz zum Beizen, die einzelnen Stücke eines Möbels vor ihrem Zusammenbau auspoliert werden müssen.

Wenn irgend angängig, geschieht das Polieren in einem von den übrigen Werkstätten abgeschlossenen Raum, damit der äußerst schädliche Staub von der Politur abgehalten wird.

In der Hauptsache werden heutigentags fast allgemein nur noch engporige harte Hölzer poliert. Bei der ungleichmäßigen Struktur der weichen Hölzer, die ohnedies fast ausschließlich zu billigeren Möbeln verwendet werden, lohnt sich das Polieren nicht.

Die einzelnen Arbeiten, die hier in Betracht kommen, sind:

a) Abputzen und Schleifen.
b) Grundieren.
c) Zupolieren.
d) Auspolieren.

a) Abputzen und Schleifen.

Vor dem Polieren ist die zu behandelnde Fläche sehr sauber Abzuputzen und zu Schleifen. Nachdem das erstere mit scharfem Putzhobel und Ziehklinge geschehen, suchen wir die immer noch vorhandenen Unebenheiten mit Korkholz, sowie erst mit gröberem, dann feinerem Glaspapier unter nicht zu starkem Aufdrücken durch Quer- und Längsschleifen zu entfernen. Bemerken wir ungleiche Stellen in dem zu polierenden Holz, so Beizen wir sie mit entsprechend zusammengestellter Beize nach und Schleifen sie nach dem Trocknen mit feinem Sandpapier leicht ab.

Ein altes und bewährtes Mittel, eine möglichst glatte, leicht zu polierende Fläche zu schaffen, besteht darin, sie mit feinem Bimsstein und möglichst reinem *Leinöl* zu Schleifen. Man erhält hierdurch nicht nur eine gleichmäßig glatte Fläche, sondern füllt zugleich auch mit der Masse aus Politur, Öl und Holzstaub die noch offenen Poren des Holzes. Dabei ist aber zu beachten, daß nach erfolgtem Schleifen die Fläche mit trockenen Hobelspänen, sowie durch mit, Spiritus und Bimsmehl getränkter Putzwolle tüchtig abgerieben werden muß, um daß der Oberfläche anhaftende Öl zu entfernen. Ganz besonders muß dem Holz genügend Zeit zum vollständigen Austrocknen gelassen werden, damit nicht nach erfolgtem Polieren ein Ausschlagen des Öls zu befürchten ist.

Es ist ferner hier zu bemerken, daß sich durch das Schleifen mit Leinöl die Farbe des Holzes verändert. Naturfarbige Hölzer wie Ahorn, Nußbaum hell usw. Sollen daher nur mit reinem *Schmalz* geschliffen werden, damit keine Flecken entstehen.

Der praktische MÖBEL-SCHREINER, Robert Bücheler, Verlag von Ernst Heinrich Moritz 1907
© auch auszugsweise: Farben-Kiroff-Technik und F-K-T-CHEMIE

KIROL-DOKUMENT

Sämtliche Teile des Möbels werden nach dem Schleifen mit schwacher, heller *Mattierung* überstrichen und nach erfolgtem guten Trocknen abermals mit feinkörnigem event. Schon etwas abgenütztem Glaspapier überarbeitet, So daß jetzt allmählich eine glatte, reine Fläche erzielt wird.
Ehe wir dann mit dem eigentlichen Polieren beginnen, werden die Poren des Holzes mit einer zu diesem Zweck geschaffenen Masse, dem sog. *Porenfüller*, geschlossen. AIs *Porenfüller* sind eine Reihe von Fabrikate im Handel, doch wird man gut daran tun, vor ihrer Verarbeitung die gepriesenen Vorzüge auf ihre Echtheit hin zu prüfen. Ohne viel Mühe sind wir auch selber imstande, durch Mischung von Politur und Gips einen Solchen Porenfüller zu Schaffen, den wir dann durch Beimischung des betr. Farbstoffes die Farbe des Holzes geben müssen.

b) Grundieren.
Das eigentliche Polieren soll in drei Stufen geschehen. Zur ersten Arbeit, zum Grundieren, beschaffen wir uns zunächst einen Ballen, z.B. aus den Resten eines alten wollenen, aber reinen Strumpfes, oder aus weißer Putzwolle, tränken ihn mit der je nach der Holzart hellen ober dunklen Politur und hüllen ihn dann in ein Stück alter, weicher Leinwand so ein, daß ein handlicher Polierlumpen mit glattem rundem "Ballen" entsteht. Unsere zu erarbeitende Politur muß aus dem reinsten Schellack und allerbesten Spiritus hergestellt sein. Mit einem billigeren Ersatzmittel ist bis jetzt auch nicht annähernd, daß gleiche Ziel erreicht worden.
Je weniger Wasser der Spiritus enthält, je rascher trocknet er, und um so besser verbindet er sich mit dem *Leinöl* und hebt dadurch dessen nachteilige Einwirkungen auf. Der Zweck des Grundierens ist, auf das Holz allmählich eine Reihe von Schellackschichten zu übertragen, die, wie früher schon bemerkt, dessen Oberfläche mit einem harten Glanz bedecken. Als Mittel hierzu dient, der Spiritus, der beim Arbeiten sich verflüchtigt, während der Schellack in dünnen, nach und nach erhärtenden Häutchen auf dem Holz haften bleibt. Um diesen zarten Schichten genügende Zeit zum Trocknen zu geben, dürfen sie erst dann wieder mit dem Ballen berührt werden, wenn sie erhärtet sind.
Wir erreichen am besten unser Ziel, wenn wir zunächst mit nicht zu starker Politur und unter vorläufiger Vermeidung jeden ÖIs den Ballen unter einigem Druck So lange in Bogenlinien auf der ganzen Fläche herumführen, bis sich auf ihr eine gleichmäßig dünne Schicht Politur festgesetzt hat. Nun erfolgt die Zugabe von feinem, leicht über die Fläche gestreutem BimsmehI und zwar erstens, um durch leichtes Schleifen mit demselben etwaige unregelmäßige Auflagen von Politur auszugleichen und zweitens, um mit der bei dieser Arbeit entstehenden Schleifmasse die vielen kleinen, immer noch offenen Risse und Poren des Holzes auszufüllen. Ist dies erreicht, so darf allmählich etwas Öl zugesetzt werben; es entstehen hierdurch nach und nach beim Weiterarbeiten Wolken, deren Existenz das gleichmäßige Auftragen der neuen Politurschicht auf die vorherige ermöglicht.
Das Entstehen und flotte Zusammenlaufen dieser Wolken bietet zwar sichere Anhaltspunkte für die Beurteilung der Arbeit, unbedingt muß aber hier die Erfahrung und praktische Belehrung einsetzen, um zu beurteilen, ob die Arbeit so weit gediehen ist, daß sie dann als "grundpoliert" einige Tage zum Trocknen beiseite gestellt werden kann.

Der praktische MÖBEL-SCHREINER, Robert Bücheler, Verlag von Ernst Heinrich Moritz 1907
© auch auszugsweise: Farben-Kiroff-Technik und F-K-T-CHEMIE

KIROL-DOKUMENT

c) Zupolieren.

Nehmen wir nach dieser Zeit das Arbeitsstück wieder zur Hand, So muß es nach erfolgtem Reinigen wiederholt mit Kork und ganz feinem, in wenig Öl getränktem BimsmehI vorsichtig geschliffen werden. Das Öl entfernen wir durch Abwaschen und Abpolieren mit sehr schwacher Politur, gehen aber dann nach und nach wieder zur stärkeren über. Der Ballen darf jetzt etwas feucht gehalten werden, um eine kräftigere Schicht Schellack auftragen zu können, er zieht zunächst noch trübe Wolken, die aber allmählich heller werden, während sich die Tiefe des Glanzes immer mehr steigert. Jetzt ist auch die richtige Gelegenheit, im Bedürfnisfall der Politur etwas Farbe beizumischen, sei es, um etwaige in der Farbe ungleichmäßige Stellen auszugleichen, oder aber, um den Farbton der ganzen Fläche etwas zu beleben. Wir tauchen zu diesem Zweck den Inhalt unseres Polierballens in das *spirituslösliche Farbpulver* und hüllen in dann wieder in den Leinenlappen ein. Durch das Tränken mit Politur löst sich der Farbstoff auf und wird mit dieser dann auf die zu bearbeitende Fläche übertragen.

d) Auspolieren.

Nachdem wir unser Arbeitsstück nun wieder zum Trocknen einige Zeit beiseite gestellt und mit einem weichen Lappen von Öl gereinigt haben, erfolgt zum Schluß der Arbeit noch das Auspolieren. Etwaige kleine Unebenheiten werden mit dem Schleifklotz vorsichtig nachgeschliffen, der Polierballen so geführt, daß er mit immer schwächerer Politur entsprechend hellere Wolken zieht, die dann schließlich bei einigem Befeuchten des Ballens mit reinem Spiritus vollends ganz verschwinden. Um noch die letzten Reste des Polieröls von der Fläche zu entfernen, besorgen wir uns einen frischen Polierballen, befeuchten ihn nicht zu stark mit reinem Spiritus und geben einen ganz kleinen Zusatz von Benzoe oder Wiener Kalk zu. Beim allmählichen Trockenreiben mit diesem Ballen zieht er das noch vorhandene Öl an sich und wir sehen bald eine spiegelblanke Fläche vor uns, die den Ansprüchen an eine solide Arbeit genügt.

Neben allen diesen, zum polieren erforderlichen pünktlichen Arbeiten ist aber auch, wie nicht oft genug betont werden kann, größte Reinlichkeit sowohl im Raum selbst, wie auch an Material notwendig. Außerordentlich wichtig ist auch, daß in dem Polierraum immer genügend warme Temperatur herrscht, die das rasche Verflüchtigen des Spiritus während des Polierens begünstigt. Die Politur wird am besten in Glasbehältern aufbewahrt und es muß vermieden werden sie in irgendwelche Berührung mit Eisen zu bringen. Schon aus Gründen der Sparsamkeit ist es geboten, der leichten Verflüchtigung des Spiritus wegen die Gefäße immer dicht geschlossen zu halten. Nicht selten kommt es vor, daß beim Mobiliar, namentlich an solchem mit Schnitzereien, die Hochglanzpolitur, die z B. bei Mahagoni-Empiremöbeln unerläßlich ist, nicht angebracht erscheint, und dem Mattglanz der Vorzug gegeben wird. In diesem Fall muß das Holz dann in vorbeschriebener Weise mindestens zwei, besser jedoch auch dreimal poliert und erst hierauf mattgeschliffen werden. Letzteres kann auf verschiedene Art und Weise geschehen. Das einfache Mittel besteht darin, mit weicher Bürste und sehr feinem BimsmehI die Politur überall gleichmäßig matt zu bürsten. Mehr Übung erfordert schon das Schleifen mit Leder oder Leinwand und Bimmel unter Zugabe von *Terpentinöl*.

Der praktische MÖBEL-SCHREINER, Robert Bücheler, Verlag von Ernst Heinrich Moritz 1907

© auch auszugsweise: Farben-Kiroff-Technik und F-K-T-CHEMIE

KIROL-DOKUMENT

Das erprobte Mattschleifen mit Filz, Bimsmehl und Wasser stellt allerdings einen sehr guten Erfolg in Aussicht, bedingt aber eine äußerst gediegene Politurdecke, so wie ein sehr verständiges Arbeiten.

Welche Lackierarbeiten kommen in der Möbelschreinerei am häufigsten vor und wie geschieht das Abbeizen alter Lackierungen und Anstriche?

a) Lackierarbeiten.

Ein weiteres angewandtes Vollendungsmittel in der Holzindustrie ist das Lackieren in seinen verschiedenen Arten.
Auf die eine Technik, die dann besteht, dem Holz erst einen Überzug mit Deckfarbe und dann mit Lack zu geben, wollen wir hier nicht näher eingehen, weil derartige Arbeiten nur in den selteneren Fällen vom Schreiner selbst Vorgenommen werden.
Auch die Behandlung von Firnis- und Öllackierungen wollen wir uns da sie hauptsächlich an Bauschreinereien vorgenommen werden, für jenes Spezialwerk vorbehalten. Wichtig ist dagegen die Spirituslackierung, die nicht selten sowohl als billiger Ersatz für polierte Arbeiten, als auch direkt in Verbindung mit letzteren zur Anwendung gelangt.
Es ist oft bei bestem Willen nicht möglich, alle Ecken und Winkel eines Möbels namentlich auch in der Stuhlfabrikation, sauber aufzupolieren. In diesem Falle wird dann oft noch zum Lack gegriffen, um an solchen Mangelhaften Stellen nachzuhelfen.
Hierzu ist erforderlich, daß zunächst eine sehr gute Grundpolitur, ohne die überhaupt nie lackiert werden sollte, vorhanden ist. und daß bester, sehr reinlich aufbewahrter Lack zur Verfügung steht. Daß Auftragen desselben geschieht an den Flächen am besten mit einem Wattebäuschchen, an Schnitzereien mit dem Pinsel. Beim Ausziehen der zu lackierenden Flächen muß vermieden werden abzusetzen, d. h. ein zweitesmal über ein und dieselbe Stelle zu streichen, da jeder Ansatz sich an der fertigen Arbeit sofort unliebsam bemerkbar macht, auch bleiben gern Teile der Watte hängen. Sehr wichtig ist ein richtiges Tränken und Auflegen dieser Watte, auch hier wieder gilt das Sprichwort: probieren geht über Studieren

b) Daß Abbeizen.

Tritt der Fall ein, daß an einem mit Ölfarbe gestrichenen Möbel diese wieder entfernt werden muß, so geschieht das Abbeizen der Ölfarbe dadurch, daß man eine Lösung von etwa 1 kg kaustischer Soda, sog. Laugenstein und ein wenig Schmierseife in 2 Liter heißem Wasser so lange auf diesen Anstrich einwirken läßt, bis er sich allmählich ablöst. Zu beachten ist hiebei, daß diese scharfe Lösung sowohl Haar- und Borstenpinsel als auch Wollstoff auflöst, auf die Körperhaut sehr nachteilig einwirkt, und auf gar keinen Fall in offene Wunden eindringen darf.
Den Schmutz, der sich bei diesem Vorgang am Möbel ansammelt, entfernen wir durch Nachwaschen mit warmem Wasser.
Sollten wir nach dessen Abtrocknen namentlich an gerbstoffhaltigem Holz wie z. B. Eichen bemerken, daß es durch Einwirkung der Soda nachgedunkelt ist oder einen fleckigen Ausschlag zeigt, so entfernen wir diese Schäden durch Abwaschen mit reinem Wasser, dem ein wenig Salzsäure beigegeben ist.

Der praktische MÖBEL-SCHREINER, Robert Bücheler, Verlag von Ernst Heinrich Moritz 1907
© auch auszugsweise: Farben-Kiroff-Technik und F-K-T-CHEMIE

KIROL-DOKUMENT